

Wolke getragen werden. Göring wollte es einzigartig, einen Nixton in diese Feieler hineinzubringen, indem er seine Reichsbannerlei zur Disposition aufforderte. Ein republikanischer Präsident, der den Eid auf die Verfassung leistet, wird als Reichsbannerhaupt in des Reiches Hauptstadt ein. Wo nicht da der Platz der Schutzhunde der Republik? Aber nein, diese roten Sondercharaktere wollen ja gar nicht schreiten, sie wollen stehen und verharren. Sie haben auch die allergrößte Scham an Niedrigkeit deutscher Kultur, denn sie verzichten alles, was die Grundlage des Wieder- aufbaues ist, die Vergangenheit. Gerade das Deutsche Museum mit seinen anschaulichen Darstellungen der Ent- wicklung beweist das. Ohne Altitalien kein Kunstflug- zeug, ohne Drahtseil kein modernes Automobil. Ohne das Sehen und Fühlen und Tasten der Vorfahren kein Sieg in Wissenschaft und Technik. Und eng knüpft sich die Gegen- wart an das Vergangene an, nirgends reißt der Faden ab, alles ist stetig, folgerichtig, Entwicklung. Was aber mochten die Sozialdemokraten, die mit ihren marxistischen Wollenfuchteln die Welt beschaffen wollten? Sie zerstückten unsere Schick, damit die Feinde unsere Arbeitsstätten zerstören konnten, sie zerstückten den deutschen Geist, indem sie ihre Partisanen ohne Bildung und Talent in Lember hineinschickten, in denen einst die flüchtigen Köpfe schalteten. Sie zerstückten alle Lieberle- benseinstellungen, weil sie nicht von Weibel und Lieb- knecht waren. Und was bauten sie auf? Was schufen sie? Sie fielen Klassenhass und Klassenkampf, nützlichem Schie- bertum und Korruption. Sie schufen Sinecuren und grün- deten Lämmer der Freiheit und der Gerechtigkeit. So er- lebten wir Deutschlands tiefste Niedrigkeit. Doch das deutsche Volk hat einen Fuß wieder ergriffen. Es erkannte bald, daß jene Schamfleckler vom 9. November es nicht Glend führten und es begann den Weg nach Damaskus. Es erkannte, daß es besser Wagnisse wagen, mit der Ver- gangenheit zu brechen, daß ein Volk mit seiner Vor- laufende alten Entwicklung so eng verknüpft ist, daß ein Sündenreißer den Tod bedeutet. Und deshalb setzte es sich einen großen Träger der Vergangenheit auf den höchsten Platz im Reiche, es knüpfte wieder mit Deutschlands großer Vergangenheit an, auf daß die Gegenwart sich erhole und die Zukunft schöner werde. Wären die „Fortgeschrittenen“ behaupten, ein Stammern an der Vergangenheit sei Re- volution, Verneinung des Zeitgeistes. Nun, die Entwicklung deutschen Völkern der Gegenwart. Der deutsche Geist über den Ocean, Weltrechtsgeheimnis ohne Segel — ich für- che kein Zeichen von der Verneinung des Zeitgeistes. Aber all die Großen haben sich, auch das zeigt das Deutsche Museum, in die Vergangenheit vertieft, sie haben sie nicht, wie unsere Novemberpolitiker, auf den Scheitelpunkten geworfen. Wäh- rend unsere Politik nur Stilmerei zu Tage getreten. Dar- um müssen ihre Träger, weil das Gesetz der Entwicklung es befiehlt, befristet werden. Deutschland will leben, Deutsch- land will arbeiten, darum hindere, was sich dem hindernd in den Weg stellt.

Sindenburgs Dank an den Reichslandbund
 Berlin, 9. Mai.
 (Eigener Drahtbericht.)
 Generalsekretär des Sindenburg hat an den Reichs- landbund folgendes Brieftelegramm geschickt:
 „Dem Reichslandbund herzlichen Dank für die durch ihn übermittelten Treuebriefe der deutschen Landwirtschaft. Ich teile meinen Dank auch den sehr zahlreichen Ortsgruppen, die meiner Gedank- zum Ausdruck zu bringen. (S. v. Sindenburg, Generalsekretär.“)

**Das Abkommen über die Besatzungs-
 Kosten**
 Berlin, 8. Mai.
 Zur Durchführung des Abschnittes 11 des im Londoner Schulprotokoll vom 8. August 1924 angenommenen Sachver- ständigenabkommens über die Besatzungskosten ist die Reichs- landwirtschaftliche Vereinigung gegenüber den Alliierten, insbesondere also auch alle Kosten aller Be- satzungsschiffe mitzuführen, haben in der Praxis seit Monaten zwischen bevollmächtigten Vertretern der deutschen Regierung und der Besatzungskommission Verhandlungen über die finanzielle Regelung der Leistungen aus Artikel 8 bis 12 des Rheinlandabkommens fortgesetzt. Sie haben am 5. Mai zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt. Das Abkommen ist unterzeichnet von deutscher Seite von dem Ministerpräsidenten Brüning, von den Oberregierungsräten Dr. Hildebrandt und Dr. Hildebrandt, von der letzten Seite von dem Geheimen Regierungsrat Dr. Gasse des Reichs- finanzministeriums. Seitens der alliierten Mächte von den durch die Besatzungskommission ernannten bevollmächtigten Ver- tretern der belgischen Regierung Geinier, der englischen Regie- rung Gollmer, der französischen Regierung Miffouche und der italienischen Regierung dell'Abbate. Das Abkommen enthält:
 1. Eine vertragliche Feststellung der Leistungen, die Deutschland auf Grund der Artikel 8 bis 12 des Rheinlandabkom- mens an die alliierten Besatzungsschiffe zu leisten hat.
 2. Vereinbarungen von Wertungsgrundlagen, die für die Berechnung dieser Leistungen auf die Annuitäten des Sachverständigenabkommens maßgebend zu sein haben.
 3. Vereinbarung eines völlig paritätischen Verfahrens, das die Vornahme regelt.

Forderung der Reichsbahn an Polen
 Berlin, 9. Mai.
 (Eigener Drahtbericht.)
 Die Generaldirektion der deutschen Eisenbahnverwaltung hat vom polnischen Eisenbahnminister die durch das Eisenbahn- abkommen vom 2. August 1924 festgesetzten über die polnischen Eisenbahnen von 8 Millionen Reichs- mark gefordert. Diese Summe umfasst auch die an die Inter- nationalen der Bergbauarbeiten zu zahlenden Beträge.

**Die deutsch-französischen Wirtschafts-
 verhandlungen**
 Paris, 8. Mai.
 Die deutsch-französischen Unterausschüsse haben je- den Tag mehrere Sitzungen ab. Heute traten zwei Unter- ausschüsse zusammen, und zwar der Ausschuss für Ge- werbeschutz und der Ausschuss für die Kommission für Schifffahrt und Eisenbahnbetrieb. Von französischer Seite werden die Verhandlungen von Gervais und Ebel geleitet. Am 9. Mai werden die Verhandlungen zwischen den beiden Sachverständigen in Paris wieder aufgenommen.

Zwei Räumungs-Memoranden

Das englische Memorandum und der französische Gegenentwurf

Paris, 8. Mai.
 (Eigener Drahtbericht.)

Das britische Memorandum über die Kontrollfrage umfaßt 35 Seiten. Es besteht aus drei Dokumenten: einem Begleitgedächtnis, einer technischen und juristischen Abhandlung über die Deutschland zur Zeit geltenden Verordnungen und aus dem Entwurf einer Restitutions der Besatzungs- konferenzen über die Räumung der Röhler Zone. Das englische Memorandum fordert vor allen Dingen die Festlegung eines bestimmten Termins für die Räumung der Röhler Zone und stellt ausdrücklich fest, daß keine Ansetzung zur Einleitung deutscher Vertreter zu Verhandlungen über die An- stellung der Besatzungen gegeben ist.

Brand wird nach Witterungen nach vor- sammeltrieb der Besatzungskonferenzen am Dienstag Schritte unternehmen, um die Zustimmung Londons, Brüssels, Roms und Tokios zu seinem Gegenentwurf zu er- halten. Das französische Dokument enthält eine genaue Auf- zählung der Maßnahmen, die Deutschland zur Wieder- erlangung der militärischen Besatzungen nödigst werden und von deren Erfüllung die Räumung Röhls abhängig gemacht wird.

Briands Note an Deutschland fertig

Paris, 9. Mai.
 (Eigener Drahtbericht.)

Im heutigen Ministerrat hat Briand seine Note, die er an Deutschland in der Sicherheitsfrage abzugeben beabsichtigt, vorgelegt. Man sieht den Wortlaut bereits als endgültig feststehend an und glaubt zu wissen, daß die Note die deutschen Vorgesetzten keinesfalls zurückweist, aber den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sowie die Anerkennung des Versailler Vertrages und der französischen Bündnisverträge durch Deutschland zur Vorbereitung für den Abschluß eines Garantievertrages macht.

Deutschland muß herhalten

Paris, 8. Mai.
 Die Presse stellt unter dem Eindruck des französisch- englischen Gegenentwurfes in der Frage der Räumung des Röhler Gebietes. Ein Teil der Mütter sieht der jetzt amtlich be- glaubigten Tatsache einer französisch-englischen Differenz fa- sungslos gegenüber. „Journal des Debats“ zweifelt daran, daß es Dienstag der Besatzungskonferenzen gehen wird, einen Ausgang der Standpunkte herbeizuführen. Der „Temps“ verurteilt dem Gegensatz wenig Begeisterung und spricht die Überzeugung aus, daß der britische Vorschlag im letzten Augenblick die Räumungsklausel nicht dem Wachsen nach, sondern im Geiste des Vertrages auslegen wird. Der „L'Echo de Paris“ ist ebenfalls sehr optimistisch. (1) Deutschland hätte die vier Monate, die jetzt dem 10. Januar betreffen, dazu benutzen können, die Abklärungsbestimmungen gemäß den allier- ten Vorschriften zu erfüllen. Unter diesen Umständen würde es unangelegentlich sein, wollte man schon jetzt ein Datum der Räumung abgeben, und zwar unter dem einfachen Vorwand, daß es politisch gefährlich wäre, die Räumung Röhls mit der des Westbundes am 25. August zu verknüpfen. Nichts beweise, daß Deutschland, das bisher die Abklärungsbestimmungen nicht er- füllt habe, auch nur materiell imstande sei, es in absehbarer Zeit zu tun. Die Frage der Räumung Röhls könne erst an dem Tage

gestellt werden, an dem die Kontrollkommission feststelle, daß Deutschland tatsächlich entsprechend den Paragraphen des Ver- sailler Vertrages abgeräumt habe.

„Die Weiterbesetzung der Röhler Zone ist Vertragsbruch“

London, 8. Mai.

Die konterbaitive „Saturday Review“ nimmt in einem be- achtenswerten Artikel zur Kritik der am Dienstag abgeordneten der Frage der Röhler Räumung Stellung und schreibt: Nach der Wahrscheinlichkeit könnten jetzt die Sicherheitsabhandlungen wieder aufgenommen werden. Sie würden vermutlich lange Zeit erfordern und recht beschwerlich sein. Eine Vorbedingung müßte aber vor allen Dingen durch Großbritannien erfüllt werden:

Röhls müßte sofort geräumt werden.
 In den kommenden Monaten werde es mehr auf die Haltung Deutschlands als auf die Frankreichs ankommen. Obwohl die Weisungen Dr. Luthers in seiner Rede vom 23. April über die fortwährende Unzufriedenheit der britischen Meinung in aufgegebenem Zustand zu liegen, hat die Zeit gelehrt, gemeinlich sei, zeige doch ein oberflächliches Lesen der deutschen Presse, wie bitter die öffentliche Meinung zu werden drohe. Das Wort begreift es, daß die deutschen militärischen Verordnungen bedeutend genug wären, um die Einräumung der Besatzung zu verzögern. Die Abklärung der Räumung der Röhler Zone stellt ohne Zweifel einen Bruch des Versailler Vertrages dar. Es sei nur zu hoffen, daß Groß- britanien seinen guten Ruf zu hoch einschätze, als daß es sich an einer Aktion beteilige, die nicht nur dem Freitrag England's in den Augen der Welt schade, sondern auch die Haltung des ganzen Westens, wenn nicht auch die Frage der Röhler Räumung sich mit mehr Verurteilung beurteilt werden. In diesem Glauben würde man durch den Mißerfolg des nationalen Bloß in Frankreich bei den Gemeindefällen

besteht. Ein Teil der französischen Presse äußert sich sehr heftig darüber, daß das Röhler der Röhler nicht viel Eigenes bedeutet. Bedeutender sei die Tatsache, daß die gemäßig- ten Parteien in Frankreich überhaupt gewonnen hätten, trotz der Erregung, die durch die Wahl des neuen deutschen Reichs- präsidenten hervorgerufen worden sei. „Saturday Review“ äußert sich dann zu der Rede von Gervais und sagt, Worte seien manchmal von größerer Bedeutung als Taten. Die erste Rede, die der neue amerikanische Gesandte in England gehalten habe, sei das bedeutendste Ereignis der ganzen Woche gewesen. Man brauche nicht darüber erlauten zu sein, zu hören, daß die fortgesetzte Unterfertigung der Räumungsklausel nicht dem Ver- stehen der Räumungsklausel in Europa abhängig gemacht werde. Prominente Amerikaner hätten diese Meinung schon von längerer Zeit ausgesprochen, und der Diederichs befürchte die Vereinstilligkeit des Westens, sich an wiederholender Arbeit in Europa zu beteiligen. Man sollte die Rede Gervais' in Frankreich und auch in Deutschland begrüßen. In England würde man sich jedoch eher für die Räumung der Röhler Zone zu lösen. Es sei zu begrüßen, daß die Rede auch in der Ver- einigung nicht unbeschäftigt gelassen sei. Dr. Luthers Rede am 29. April und Gervais' am 4. Mai hätten zusammen eine hoffnungsvolle Atmosphäre für die Lösungs- versuche der größten europäischen Probleme geschaffen.

Eine große Flugzeugveranstaltung am Pfingstfeste

Berlin, 8. Mai.

Nach mehr als zehnjähriger unfruchtbarer Arbeit wird zu Pfingsten das deutsche Flugzeug, dem ja bekanntlich durch die Verleitung Gervais' in der Schlamm der Zeit un- geteilt sind, mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit treten, die beweisen soll, daß die deutsche Schöpfungskraft trotz aller Hemmungen bis heute nicht erlahmt ist. Wenn auch Deutschland betragsmäßig gegenwärtig keine riesigen Flugzeuge bauen kann, wie sie im Ausland hergestellt werden, und wie sie den Bedürfnissen des internationalen Luft- verkehrs entsprechen, ist doch auf technischem Gebiet von deutschen Konstrukteuren hervorragendes geleistet worden, um das kleine, schneidmotorische Flugzeug zu einem leichten Transportmittel auszubauen. In diesem Sinne äußert sich seitdem nachmittags Major von Schönb, einer der ältesten und verdienstvollsten Pioniere der deutschen Luftfahrt, der im Aero-Klub Vertreter der deutschen Presse empfangt, um ihnen Aufschlüsse über den Stand des Unternehmens zu geben, das am ersten Pfingstfesttag hunderttausende nach dem Flugplatz am Tempelhofer Feld laden wird. Die Organisation des riesigen Unternehmens ist nach Ausführungen des Vortragenden nun- mehr vollendet. 24 Städte werden in den fünf großen Schichten berührt werden und der Wettbewerb wird die fast 100 Flugzeuge, die bis jetzt gemeldet sind, es nach 4 bis 5 Stunden im Wettbewerb zu entscheiden. Die Flugzeuge hatten entsprechend ihrer Motorleistung in drei Ab- teilungen. In der ersten Gruppe fliegen Maschinen bis 40 P. S., in der zweiten bis 80 und in der dritten solche, die mit 1200- stündigen Motoren ausgerüstet sind. Der Start auf dem Tempelhofer Feld beginnt am ersten Pfingstfesttag um 4 Uhr morgens, doch ist es den Wettbewerbern freigestellt, erst später, je nach dem Laufe des zweiten Pfingstfesttages aufzutreten. Die Flugzeuge werden nicht „in Massen“, sondern einzeln und von der Höhe gelöst. Im Gegensatz zu früheren Veranstaltungen ist ein glänzendes Wettsystem eingerichtet, um schon wenige Minuten nach der Landung eines Fliegers auf seiner Fahrt die hier herrschende Zuschauer über den Stand des Wett- fluges zu unterrichten. Alle Funktionäre und alle Funktionen im Reich gehen auf Anweisung der maßgebenden Reichsämter in ein glänzendes Wettsystem ein, das den Fliegern sehr viel mehr als den Fliegern selbst. Auf dem Flugplatz selbst stehen große Tafeln mit den Namen der Städte, die über- fliegen werden und sobald die Fundamentadressen eingeleufen ist, wird die Nummer des Flugzeuges an der betreffenden Stadt- tafel gelöst.

Die Parlamentsstagnation in der Halleckschen A. O. R.

Bonhott der bürgerlichen Zeitungen

Alle, 9. Mai.
 Zum ersten Male nach der Neuwahl fand am Donnerstag abend im „Vollbart“ die gemeinsame Sitzung des Vorstandes und der Aufsichtsratsmitglieder der A. O. R. statt. Der erin-

lich wohl nicht der Wahlmanöver, die der kommunisistische Vor- stand der A. O. R. sich leistete, um auch für die nächsten vier Jahre den gleichen Erfolg in den Wahlen und dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkassen zu haben. Die meisten angehö- rigen Bonhott sind die Stimmgeber für die Liste der bürger- lichen Arbeiter für unglücklich erklärt; es trüben deshalb lauter sozialistische und kommunisistische Arbeiter in den Aus- sichten und Vorzeichen der A. O. R. ein. Von den Arbeitnehmer- vereinigungen ist bekanntlich die Verdrängung der Arbeiter- vereinigungen als unglücklich erklärt, so daß sich die Ver- treter der christl. Gewerkschaften beim D. G. B. in der dortigen Umgebung allein behaupten.

Auf der Tagesordnung stand u. a. eine Besatzungsberatung. Bei Eintritt in die Beratungen blieben die Gemüter gleich auf- geregt. Herr Gervais und die Vertreter der christlichen Gewerkschaften waren erregt, den Besatzungsberatung um der Tagesordnung zu streichen, weil man sich die Besatzungsberatung der Beratungen der neue Besatzungsberatung im Ausmaß ge- liehen gegangen sei und man eine Lösung von 101 Para- graphen nicht so schnell nachprüfen könne. Trotzdem wurde in die Beratungen eingetreten. Bei Paragraph 98 kam der Vorbehalt zum Vorschein. Die Besatzungskommission und der Vorstand beantragten, nur die drei roten Setzungen: „Röhler- kampff“, „Waldschiff“ und „Mitteldeutsches Gefüge“ für die Besatzungsbedingungen auszulassen. Die Vertreter der christl. Gewerkschaften mochten geltend, daß ein Fünftel der abgegebenen Stimmen bei der letzten Wahl aus den Kreisen gekommen seien, die Leiter der bürgerlichen Setzungen waren und daß es dem Zweckzweck im Interesse, daß auch die bürgerlichen Ver- treter von den Vorgängen der Allgemeinen Ortskrankenkassen- versammlung in Kenntnis gesetzt werden. Die Besatzungs- kommission und die Vertreter der christl. Gewerkschaften erklärten, daß es nicht sein zu kriegen sei. Die An- stellung über den Besatzungsabkommen ergab selbstverständlich, daß mit den Besatzungskommissionen, nur die roten Setzungen für die Besatzungsbedingungen zu belassen, angenommen wurde. Für die Vertreter der christl. Gewerkschaften beim D. G. B. und die christlichen Gewerkschaften ist dieser Punkt nicht erlöset; es wird sich die Aufsichtsbekörde noch mit dieser Massenpolitik zu beschäftigen haben.

Drud und Verlag von Otto Zieles.
 Leiter der Redaktion: Adolf Hubmann.
 Verantwortlich für die Inhalt: Adolf Hubmann, Dr. Richard, Rühl und Unterleitung: Dr. Erik Schellin; für Fortschrittliche: Mitteldeutsches und Sport: Dr. Theodor Gode; für den Wandarbeiter: Hans Kersch; für die Halle - Berliner: Emil Schellin; für die Halle - Arbeiter: Dr. Theodor Gode; für die Halle - Arbeiter: Dr. Theodor Gode.

Waschechte
Kaffeedecken

in schöner neuzeitlicher
Musterung, in großer Auswahl
am Lager bieten preiswert an



Vertrieb von Erzeugnissen
sächs. Gardinen-Fabriken
Georg Methyner & Co.

Halle a. S., am Leipziger Turm.



Das Restaurant
der Halleschen Pferde-Rennbahn

Fernruf 4799

ist ab Dienstag, den 12. Mai wieder täglich
geöffnet.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag
Nachmittags- und Abendkonzerte.

Speisen und Getränke in bekannter Güte

Angenehmer Aufenthalt auf der schattigen großen Terrasse.

Um regen Besuch bittet
Albert Nicolaus.

Der große Erfolg
unserer im Herbst stattgefundenen Ausstellung in:
**Original-Gemälden, Aquarellen, Möbel und
Kunstgegenständen usw.**

veranlaßt uns, dieselbe vom 9. — 12. Mai 1925 im Lokal der Firma:

Romanus Skipka & Co.
Leipziger Straße 16 gegenüber Café Zorn

zu wiederholen. — Wir laden das geehrte Publikum von Halle
und Umgegend hierzu ergeben ein.

Eintritt frei Günstige Kaufgelegenheit!

Gebr. Hille C. F. Ritter Romanus Skipka & Co.
Berlin Halle (Saale) Halle (Saale)

Verbandssparkasse am Bankabteilung
der Mansfelder Kreise und Städte

(unter Haftung des Mansfelder Seekreises, des Mansfelder Gebirgs-
kreises und der Stadt Hettstedt).

Zentrale Eisleben, Plan Nr. 7, Fernruf 177, 178, 179.

Niederlassungen in: Aisleben, Eisleben, Gerstedt, Heibra, Hettstedt,
Klostermansfeld, Mansfeld, Oeberröblingen (See), Schraplau,
Schwittersdorf, Teutschenthal, Wansleben, Wippra, Zappendorf.

Sparverkehr. — Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr. — An-
u. Verkauf, Verwahrung u. Verwaltung von Effekten. — Diskon-
tierung v. Wechseln. — Ausführung sonst. bankmäßiger Geschäfte.
Stahlkammer. — Empfang der Börsenberichte durch Radio.

LICHT- SPIELE

Am Riebeckplatz

Gr. Ulrichstraße 51

Schon seit 37 Jahren beweisen
die Leipziger-Seidel-Sänger, was für eine
Fülle Dankbarkeit — Heiterkeit — Freude
— Humor in ihnen verborgen liegt.
Das Publikum lobt vor Begeisterung!
Große Sondergastspiele der
Leipziger-Seidel-Sänger.
Vollständig neues Kanonen-Schlager-Repertoire.

In dem großen Filmtell:
Sessue Hajakawa
Japans größter Tragödie meistert die Skala
der Empfindungen vom leisen Lächeln
bis zum Furioso des Schmerzes mit uner-
hörter Virtuosität in dem ausgezeichneten
Filmtwerk:

DER SUMPF

6 Akte aus Höhen und Tiefen der Großstadt.

Anfang: Werktags 4 Uhr,
Sonntags 2.45 Uhr.

Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittagsvorstellungen,
da der Abendandrang nicht zu bewältigen ist.

Ein beispielloser Erfolg

begleitet die Aufführungen des besten und
schönsten aller deutschen Heimat-Filme:

Die Königsgrenadiere.

Ein Film von deutschem Glanz und
deutscher Not in
7 Kapiteln.

Der Weltkrieg ist der Hintergrund von dem
sich eine ergreifende Soldaten- Tragödie
abhebt.

Im bunten Teil:
Queenie wird energisch.

2 Akte tollsten Humors mit dem Wunder-
pferd Queenie in der Hauptrolle.

Jugendliche haben Zutritt
und zahlen Werktags bis 5 Uhr,
Sonntags bis 4 Uhr halbe Preise.

Anfang: Werktags 4 Uhr,
Sonntags 2.30 Uhr.

Verstärktes Orchester.

Schlafzimmer

bei Höhe gehalten, mit Warm-
und Kaltwasser.

1 kompl. Küche

teilen, roh-

stellig zu veranlagen.

8. Götzel, Reithofstr. 11

Kolonialwaren,

Hülserfrüchte,

Teigwaren

komplett

hausföhl. Wurzwaren

in bester Qualität.

8. Götzel, Reithofstr. 35.

**Kinder-
wagen,**

bestenfalls, gut erhalten,

verkauft. Preisliste: 20 H.

Beispiele hierfür aus dem

hoffentlichsten Lager-Butter

aus regelmäßiger Lieferung in

Butterfäß zu 9 H. 50 Pf. bei

billiger Berechnung. Diese

Wörter hat. Bitte Bestätigung

bei 10 H. 50 Pf.

P. W. Wehmann,

Butterfäß in der 10. St.

Wormitzerstr. 10 (Götzelstr.).

D. K. W.

Sportmodell, in tollerem

Quadrat, verkauft. 8. Götzel,

Dienstadtstr. 7.

**Tischlerei und
Glaseri**

mit 8 Doppelbänken (jede für

beide Richtungen) laufende

Stühle, neuzeitliche Geräte-
stellung. Off. unt. E. V. 1808

an der Weißbühlstr. 10, Leipzig.

Beitragende nach. 8. Götzel,

Göbelerstr. 10.

Teilhhaber

gutes Geschäft über Nacht.

Bewilligen vorhanden. Offert.

unter E. V. 1870 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Trikotagen für Damen u. Herren

u. Kinder / Herren-Einsatzhemden
Damen-, Herren-, Kinder-Hemden
Hosen // Jacken // Sportwäsche

in großer Auswahl
preiswert

A. HUTH & CO. A. G.
HALLE (SAALE) GR. STEINSTR.
MARKTPLATZ

<p>UFA - THEATER Leipziger Straße</p> <p>Ein durechschlagender Erfolg!</p> <p>Musariefieber</p> <p>Ein Lustspiel aus ver- gangenen Tagen mit</p> <p>Paul Heldemann Georg Alexander Hans Merendort Paul Otto</p> <p>Beginn: Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.</p>	<p>UFA - THEATER Walhalla</p> <p>Die Saalburg - Sänger mit ihren urwäld. Humor. Lachsalmel auf Lachsalmel!</p> <p>Guillotine</p> <p>Das Justizverbrechen von Paris.</p> <p>Voll Erkenntnis und tränenden Auges erlebt der Besucher das uner- bittliche Schicksal einer unschuldig zum Tode ver- urteilten Frau.</p> <p>Beginn: Sonntags 8.30 Uhr, Werktags 5 Uhr.</p>	<p>UFA - THEATER Alte Promenade</p> <p>Auch in der 11. Woche der Rieser-Erfolg!</p> <p>Wege zu Kraft und Schönheit</p> <p>Der Ufa-Film über moderne Körperkultur! Jugendliche haben Zutritt!</p> <p>Beginn: Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.</p>
--	---	--

Tapeten

Verlangen Sie unsere Musterkarten.
Buch I per Rolle von 35 Pfennig bis 2.- Mark
Buch II per Rolle von 2.10 Mark bis 6.- Mark.

Linoleum
Stückware / Teppiche / Läufer.

Arnold & Troitzsch, Halle
Große Ulrichstraße 1, Ecke Kleinschmieden. Fernruf 1585 und 6485.

Die Griechen

Bereiten schon zu Homer Seiten ihren
Gärten und Freuden warme Bäder.
Sein Götze lagerte sich am Wohl. Bevor
er nicht gebadet hätte. Sein Bad befand
sich im Zentrum des Hauses und schützte an
den schmalen Gemächern. Auch in heutiger
Zeit, wo das Baden für die Arbeit geübt
werden muß, löst jedermann mindestens
wöchentlich einmal „gut“ haben! „Gut-
haben“ heißt, sich ein verträgliches
Dr. Bergmanns Sauerstoffbad oder
ein Tribunabad (das Tribunabad
bereitet und das über nach 30 bis 30 Mi-
nuten selbst auftritt und frühlich
verlassen! Frauen erproben sich an den
ersten für diese geliebten erfindlichen
Tribunabad-Bäder.

Wohle in Apotheken, 1. Drogerien, Sanatorien
und Bädern.
10-12-Mark, Deutscher Kunstverlag-Gesell.
Dresden 20.

**Wasche mit
Luhns**

Mietgesuche

7-8-Zimmerwohnung
gesucht gegen Kost und Lohn. 2. bis
4. Stockwerk vorhanden. Ober etw.

Hauskauf
eventl. gegen Bar. Angebote unter E. X. 10
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

10-Zimmer-Wohnung
in Halle am Tauch mit Berlin oder gegen
Lohn- und Zins evtl. sofort abgegeben. Ange-
bote unter E. X. 1241 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Fassermann-Gastspiel im Stadttheater

„Sienes“ Sienes der Gesellschaft
 Ein Werk, das nachdrücklicher nicht mehr wohl ist. Das alte Lied: die Welt und Welt der bürgerlichen Scheinwelt, wo eitel Lug und Eigennutz herrschen; die Welt und Welt des Adligen, Schönen, Guten, das von ihnen abhängigen Anstandes und Notizen zurückdrückt! Dieser neue Welt ist natürlich noch einer reichlich fälschlichen Schlußweise auf der ganzen Linie als der „Welt der Wahrheit und der Freiheit“ — der besten Stützen der Gesellschaft.

Die Charaktere dieser beiden Gegenstände sind in dem höchsten Schaulustigstein Fasermann, der den trübsten, oft nicht ganz geraden Weg des selbstmörderischen Kampfes ist und auf der Höhe seines Schicksals den Zusammenbruch seines Lebenswerkes beklammert, sich aber schließlich doch vor aller Offenheit zum Geiste der Wahrheit und Freiheit bekennt, wiewohl Donna Josef, die ihm diesen Weg weist.

Träger dieser beiden Rollen waren die Gäste des gefragten Abends: Eise und Albert Fassermann. Dieser gab recht untreue zu dem Großen unter den Großen der lebenden Schauspielerei. Ihm ist die Kunst Beruf, der ist Spieler und Sprecher in gleicher Vollenbung, was zum Beispiel Fritz Wegner nicht mehr ist. Jeder physischen Bewegung entspricht bei ihm eine physische; Mimik und Sprache korrespondieren. Alles ist bei ihm auf eine große Linie gebracht, auf die Linie des dramatischen, schicksalhaften Moments. Die hier nicht abgeleiteten, sondern in gleicher Vollenbung, was zum Beispiel Fritz Wegner nicht mehr ist. Jeder physischen Bewegung entspricht bei ihm eine physische; Mimik und Sprache korrespondieren. Alles ist bei ihm auf eine große Linie gebracht, auf die Linie des dramatischen, schicksalhaften Moments.

Die beiden großen Berliner Kollegen rissen unwillkürlich unsere heimischen Künstler mit sich, so daß unter Franz Eise und Albert Fassermann eine erfreuliche Aufführung zustandekam. Die sanfte, gute Dina war so recht eine Rolle für Luise Seiffing, während Marianne Wierich der Martha sehr sympathische Hüge verlieh. Fritz Henkel als Johann; energisch, etwas krausfächerig, sonst aber ein braver Mensch; Oskar von Zander ein formidabler, ganz im Sinne der Rollen, der „alten“ Welt besorgender Mann. Für Alfred Sailer fertigte entschieden als Herz und Will dadurch etwas ab. Das gut besetzte Haus spendete reiche Beifall, der sich zum Schluß auf einer begeisterten Kundgebung für das abgeleitete Künstlerpaar steigerte. Dr. Sellheim.

Konzert in der Universitäts-Aula

Das für den Denkmalsfest der im Weltkrieg gefallenen Soldaten veranstaltete Konzert darf nicht nur, wie der gute Mensch wissen mag, ein finanzieller Erfolg genannt werden, sondern bezieht sich auch nach der künstlerischen Seite hin.

Als Gastbesetzung hatte man Julia Richter-Bezin verpflichtet und hatte damit eine glückliche Wahl getroffen. Die Sängerin ist in „Wesche“ einer wohlwollenden, warmen Stimme, die im forte genügende Kraft und Fülle, für das Piano die entsprechende Weichheit und Schmiegehaftigkeit aufweist. Die Höhe ist einwandfrei und wird mühelos beherrscht, während die tiefe Lage erfreulichermode jede Neigung zu härterer Anspruchnahme des Gesanges mißlich, eine Gefahr, der die wenigsten Altstimmen ganz entgehen können. Somit hieran ein fein abgemessenes Vortragswesen, mit Fülle dessen die Sängerin in dem Charakter jedes Liedes einzufließen versteht, so können auch verdorbene Ohren aufreuegestellt werden. Namentlich die frischen, warmen, garten Beizungen, die den Vortragspausen unter Bemerkung von härter dramatischen und tragischen Eindrücken mit Eifer befehen die Sängerin in dem Charakter jedes Liedes einzufließen versteht, so können auch verdorbene Ohren aufreuegestellt werden. Namentlich die frischen, warmen, garten Beizungen, die den Vortragspausen unter Bemerkung von härter dramatischen und tragischen Eindrücken mit Eifer befehen die Sängerin in dem Charakter jedes Liedes einzufließen versteht, so können auch verdorbene Ohren aufreuegestellt werden.

Nach weiteren guten Verlauf des Abends trugen noch Konzertmeister Jos. Versteeg und Dr. Franz Gatz, der übrigens auch der Sängerin ein tüchtiger Begleiter war, mit der Violin-Sonate von G. S. Bach unter Benutzung der Begleitung Bearbeitung und dem Rondo brillant (Op. 70) von Franz Schubert bei. Die Vortragenden zeigten viel Anpassungsbereitschaft und brachten die beiden Werke unter Ausnutzung ihres technischen Könnens zu besser Wirkung. Fern Wunder, daß auch sie mit reichem Beifall besetzt wurden. Dr. Alfred Past.

— Irma Reuter, seit Jahr und Tag als erste Violin Begleiterin gefährt, hat auch gelegentlich des Opernabends der Gruffell-Schule wieder einen vollständigen Beweis ihres ausgezeichneten Könnens am Fingel. Das sei zu unserer Kritik ergänzend noch gesagt.

„Wassersieder“ hat bereits in Drammen neuem Theater

„Wassersieder“ hat bereits in Drammen neuem Theater „Tausende und Abertausende“ hochstilisiert. Jetzt fährt es nun im „Alfa Pilsener“ Strasse als Filmtheater wieder und wird auch in dieser Form sehr viele — nicht nur Dramen! — ergründen. Es ist zwar im Sinne der neuesten Kinotechnik modernisiert, aber die eingefohlenen Szenen verfolgen die Tendenz der Sachmalerei in so geführter Weise, daß man damit zufrieden sein kann, weil man unwillkürlich denken muß, auch hier zum Schluß in der besten Stimmung erhalten wird. Daran geföhrt der abgerundeten Darstellung der Fulfarenspezifize ein umfangreicher Anteil; denn Knob Knoff als Oberst und Georg Alexander als Brennstoffpfeiler führen eine Aktion ebensüßiger Diven dort gändernder Wirkung ins Bild. Schöne Szenen! Die Aufnahmen sind durchaus gut, zumest sogar vorzüglich. Die Situationsfolge in ihrer großen Kraft filmatisch anmaßlich und doch effektiv betont. Es ist ein Querschnitt! Nur die Begleitmusik mühte noch viel schaffiger sein und das hier unpassende Orchester ausgetauscht werden.

Jubiläum. Herr Will Ritter, Hiesenstrasse 24, Mitinhaber der nahezu hundertjährigen Kinoortfabrik G. Will, Ritter, G. m. b. H., feiert heute sein hundertjähriges Jubiläum als Zeithaber derselben.

Sittungliche Abendmusik in der Ulrichskirche

Wie schon vor nicht allzu langer Zeit, veranstaltete die Ulrichskirche, die sie nun ihre Fiktion auf ein halbes Jahr schloß, noch ein Konzert in Form einer Sittunglichen Abendmusik. Das Programm hat in überreicher Aufstellung einen Blick auf die Sonntage von Ostern bis Pfingsten, und während der Vortrags, Oberregier F. Heide, je nach entsprechende Abschnitte verlag, ließ sich eine daran anschließende musikalische Darstellung an. In Halle wird man eine besondere Aufstellung noch nicht denken haben, und dem Leiter, Organist Karl Gierg, darf man nachsagen, daß er schon damit genug Gesinnung gezeigt hatte. Was viel mehr zeigte sich bei der Betrachtung der ausgewählten Stücke, die reiflich gefaßt konnten. Neben dem Meister hat sich man verschiedene neuere Meister, unter denen vor allem der Gallener der obere Schmal mit seinem Präludium und Juge für Orgel und Violine. Derzeit bewegt sich hier wohl zum erstenmal in der Orgelmusik und wenn man sonst unter Strebenmusik streng genommen etwas anders vorzuziehen, so scheint sich großartig der doch ordentliche Mehlzeit und strengen Gedung habe! Oben Geschwind in der Anfang bis Ende im Mann hält. Offenheit bietet sich in Halle noch mehr Gelegenheit, den talentierten Meister zu hören. Der seltener große Improvisator Darmius interessierte mit seiner „Anfertigungsorgane“, einer tief empfundenen Phantasie, in der er trotz strengem unterhaltungsfinden den ganzen Farbenreichtum der Moderne spielen ließ. Von den übrigen seien noch die jüngst verordnete Hofmann und Wibeloffe erwähnt. Die Ausführung der reichhaltigen Werke stand durchaus auf erfreulicher Höhe. Organist Gierg zeigte sich wieder als tüchtiger Vortrager seines Faches, der den zum Teil sehr schöne, würdiger Vortrager erzielte und dabei allen Geschmack in der Klavierführung bewies. Am wirkungsvollsten gestaltete sich die Violine Phantasie über „Komm, heiliger Geist“. Von den Solfeggien lang Frau Hatt. Weissenborn mit ihrer weichen, dunkel gefärbten Stimme zwei „Dornrosenlieder“, Dr. Hiel brachte mit vollem Klang mitzungen eine Violinsonate zu Gehör und Ernst Meier hatte sich vor allem mit der zweiten Arie zu bestem Klang durchzuführen. Den umfangreichen und anstrengenden Geigenpart erlebte Paul Rescher mit Gelsig.

Ein Gesamtschwer verdient die „Mariana“, die sich immer mehr zum führenden Sittunglichen Kirchenchor qualifiziert. Es war erfreulich, wahrnehmen zu können, wie sehr der Chor, dessen Folge zu vergleichen sind. Besonders glänzend klangt Sopran und Bass ab, während den Herren Tenören noch mehr Klang und Kraft zu wünschen blieb. Die umsichtige und zielbewusste Führende registriert, wie sich Herr Gierg überhaupt des musikalischen Erfolges des Abends freuen darf. H. L. O.

Wann sehen sich im Stadttheater?

sonntags	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
11-12	7-10	7-10	7-10	7-10	7-10	7-10
11-12	Mittler-	Kreis-	Nieder-	Fran-	Carl-	Wetter-
11-12	legende	kreis-	land	quia	lan	leuchten
11-12	Schwann-					

— Die Religionen der Gesellschaft für Halle und Umgegend hat die erste Sitzung dieses Semesters unter Leitung von Geh. Rat Prof. Dr. G. G. in der Himmelsstr. ab. Sie wird sich am Freitag, den 14. Mai, in der Himmelsstr. ab. Sie wird sich am Freitag, den 14. Mai, in der Himmelsstr. ab. Sie wird sich am Freitag, den 14. Mai, in der Himmelsstr. ab.

— Die neuen Briefmarken der Reichspost. Die Reichspost wird anlässlich der 1000-Jahrfeier der Rheinlande eine Jubiläumsmarke, von Otto Fiedler entworfen, herausgeben. — Eine neue Flugpostmarke (Genuar) Prof. J. J. soll demnächst zur Verfügung gelangen. — Reichspost ist fern, die Serie der postlichen Briefe fortgesetzt; erschienen sind bisher Marken von der Wartburg und dem Röm. Dom; weiter sollen zunächst herausgegeben werden die Marken von der Wartburg und dem Dom zu G. — Die postlichen Marken mit den Hauptausstellungen hervorgerufen deutlicher Persönlichkeiten werden bei den ersten Ausgaben am Ende des Jahres erscheinen. Es kommen zunächst unpostliche Marken der Bergmannsarbeit in Frage und zwar sind Bildnisse von Goethe, Schiller, Hecker und Bach (Entwurf: August Jabel) vom Reichspostamt bereit genehmigt. Die Ausgabe wird deshalb noch zurückgehalten, da noch Änderungen der jetzt gültigen Markenmuster gebucht sind und diese erst ausdrücklich werden müssen. Die neuen Marken sind geschmackvoll und lassen sich den schönsten Marken der ungarischen und kaiserlich-russischen Post an die Seite stellen.

Wissenschaft und Kunstausstellung bei Hofmutter von Dr. Heinrich Ritter von Wolf. Mit einer Einführung von Prof. Dr. Paul Ehrenberg. Mitgeführt. Druck: Deutsche Tageszeitung, G. m. b. H., Berlin SW 11. Preis 2 Reichsmark. — Der Verfasser hat festgelegt, daß Hofmutter als Beifutter bei 1/2-1/2-jährigen Kindern (und älteren) wohl geeignet ist, den Futterwert für das Nahrungsergänzung zu vergrößern. In allen Fällen oder wird die glückliche Wirkung der Gänge dort vorhanden sein, wo eine angemessene Futtermittel zusammengeführt wird, also dort, wo nicht ausschließlich Hofmutter verabreicht, sondern ein physiologisches Gegebenheit durch entsprechende Deu- oder Strohhalm geföhrt wird.

Halle'sche Gedenktage
 Am 10. Mai 1530 verstarb Kardinal-Geistlicher Albrecht die Aufhebung der seit 400 Jahren bestehenden hochwürdigsten Klosters Reumert und dessen Vereinigung mit dem Reumert St. zu Halle.
 Am 10. Mai 1645 wurde ein neuer Hofgen aufgeführt, „weil der vorige von Wind und Wetter umgewandelt war“. Der Hof bemühte sich, die Erbauung eines neuen Hofgen zu erhalten, hat aber nichts weiter als einen Hofgenen in der alten Form und an dem alten Ort erhalten können.
 Am 10. Mai 1804 wurde Schleiermacher zum Professor und Universitätsprediger in Halle ernannt.



Um den Roten Turm

Die Glocken der Baumstämme in Eichworten.

Einmal Zweier, Wesen
 Zwei, das ist nicht nett!
 „Wir stehen schon 'ne Stundel“
 (Was gar nicht wahr)
 „Na klar!“
 Quäken hat 'ne Kesselfine
 im Mund.
 Gequengel.
 Gedängel.
 „Weisste wohl bei Muttern,
 Bengel!“
 „Schnap, Ordnende Hund:
 „Immer ran, an die Wand!“
 „Juddi Wesenleed, Dritter!“
 „Derich,
 Wann, Frau und neun
 Finde!“

„Nicht minder?“
 „Ne.“
 „Das ist bitter! ...“
 „Wohnteigeporre.
 Geziehe. Gezerre.
 „Der Stroh ist zu groß!“
 „Burrst Mann!“
 „Schönste mit lool!
 „Fassente mit nich an!!
 „Sonn gibts Gezenn!“
 „Was? Beamenbeizung!“
 „Zugangebung.
 „Schiffbeizung.
 Gedänge.
 Niesennenge.
 Niesennenge.
 Niesennenge.
 „Der lang das woll noch benezt? ...“
 „Schämen Sie sich nicht? 'n Mann von 60 Jahren
 und beim auf Kindererzieher fähren!“
 „Die is doch für den Meinen da!“
 (Der „Heene“ ward gestern mündig.)
 „Woll garich, Gezwop!“
 (Herr und Kind.)
 „Wann Gedächte löst Freichen
 Beizennleiden.“

Denen unten auf die Säße fallen.
 Geschnippe.
 „Schnippe fliegt draußen vorüber,
 Je schneller sie fliehet,
 Ein Bach kriegt nasse Strümpfe.
 Wieder Geschnippe.“
 „Stullen.“
 „Stullen.“
 „Einmal hat 'nen Hund im Coupé.“
 „Das jibts nich hier, neel.“
 „Der muß raus!“
 „Weil?“
 „Weil jibts ja'n Störenbittel!“
 „Schnippe fliegt draußen vorüber, je schneller sie fliehet, ein Bach kriegt nasse Strümpfe.“

„Was ja nich so gemeint!“
 „Friedlich vereint
 Sigen die beiden
 Wieder
 Untern Wieder.
 „Sie nicht eitel und greint,
 Reim liegen, ohne zu leben.“
 Die Witten find noch wingig,
 Aber der Wein bats in sich,
 Nebenfalls
 „Nüll sich die eine Säße um den Hals,
 Während die andere Jungst vom Hundert
 Sch teiler, doch sich der Bodmann vundert.“
 Ein Mann,
 Ein gewiss Gewinn
 Regt in drin:

(Dafür ist Gelsigst evrot):
 Diese und Franz,
 Erna und Hans
 Sind ab heute verlobt.
 Vater ist über dies Können
 Gelsigst,
 „Bistst dich, wie'n vergifteter Hase
 im Gase.“
 „Wollt man noch von Idealismus.“
 „Und hat morgen Heimgang.“
 Mutter stopft Erreutel in Wein.
 „Neschen kriegt auch'n Schuß, was kann der sein!“
 „Nüßstocher. Wieder Gedänge.
 „Noch größer die Länge.
 „Noch dicker die Menge.
 „Gelsche Fremden an den Ströphen.
 „Gelsche Wäiten an Heimgängen.
 „Dunst über den Köpfen.
 „Reiner kann Luft schöpfen.
 „Oster „verkauft Oma ihre Däusen“,
 „Emil jagt nach weißen Mäusen.“
 „Dann wird er hilfer.
 „Frischen, erlich,
 „Doll.
 „In einer Gde des Wegens,
 „Verdorbenen Wegens...“
 „Über schön war! Sie molen sich nicht aus!
 „Gelsigst! Stimmung! Wäiten über!!! ...“
 „Das hübsen Stramm!
 „Nüßten Sonntag kriegt Sie doch mit raus!“

— Weinberg. Sonntag nachmittag 3 1/2—9 Uhr Konzert des Steuer-Direktors.
 — Im Restaurant Vohngallenshof findet jeden Abend Künstlerkonzert statt. Sonntag 8 Uhr-See.
 — Halle- und Ballhaus Wintergarten. Jeden Abend Künstlerkonzert. Sonntag der große Konzertsaal.
 — Saalklosterbrauerei. Sonntag 3 1/2—11 Uhr abends große Barckertoren (Vergelapelle). Abends 7 Uhr im großen Hof große Frühlings-Buffet.
 — Sonntags. Sonntag nachmittagkonzert (Kittarmusik), abends 8 Uhr Konzert des Hall Sinfonie-Orchesters.



REISE UND BADER ZEITUNG

Beilage der „Halleischen Zeitung“

Verbilligte Tarife für Fernreisen!

Ein kaufmännischer Vorschlag

Es wird noch viel zu wenig gereist, wenn man unter Reisen noch versteht als die meist ziemlich kurzen öffentlichen Fahrten des Durchschnitts. Kurz vor dem Zeitalter, als wir noch nicht wussten, was es ist, wird im „Reisner Kol. Mag.“ vom Jahre 1912 rund 1780 Millionen Fahrten gemacht, doch jede dieser Fahrten war durchschnittlich nur 25 Kilometer lang. Heute, wo die Postreise schon um 50 Proz. höher ist, die Bevölkerung aber bekannt ist, wo die meisten dieser Fahrten der Verkehr weit geringer sein. Die eigentlichen Reisen, die Fernreisen haben gewiss noch abgenommen. Im Wagner trat im Sommerjahr 1921 eine Verminderung der Eisenbahnfahrten um 10 Proz. ein. Die Zahl der Fernfahrten von Fremden sank von 5,9 auf 4,97 Millionen, d. h. um 16 Proz. gegenüber 1920, natürlich zum Schaden des Geschäftsgewerbes, des Warenverkehrs und der Umsatzen. Die heutigen Eisenbahnen wälen im Sommer 1924 immer noch um rund 40 Proz. weniger Fahrten als im Sommer 1912.

Der Verkehr liegt also darnieder. Er fehlt sich gebemnt. Er vertritt nicht die besten Verkehrspreise.

Ganz besonders gekemnt sind aber die Fernreisen auf weite Strecken, die eigentlichen Reisen, die Sommer-, Urlaubs- und Bildungsreisen, Fernverkehrsverbindungen, Bade- und Kurreisen, Ausstellungen und Wettrennen, die Weltreisen, Orient- und Winterreisen, die Reisen in die Heimat. Die Fernreisen werden durch die jetzt angetragene Tarifherabsetzung im Fernverkehr um 10 Proz. noch weiter vermindert werden. Man sollte die Fernreisen verbilligen!

Die weltlichen Fernreisen können weniger gungig. Millionen Reime können ja anderer Zeit Nutzen, Betrieb und Stellenfindung können nicht auf Sonderzüge warten. Der Bahnbauwörter, der Haus- und Geschäftsmann im Osten in weiter Ferne, die Reichsbürger oder entlegene Industriemittelmann befinden wollen, müssen ihre Fertigkeiten auf den ganz unterirdischen, teuren und schweren in den Städten und Dörfern, die vom Verkehr allem fern, leben unter dem Verkehrsdrück. Am schmerzlichen daran sind aber die entlegenen Reichs- und Randgebiete an den Grenzen des Reichs, ganz besonders das vom Mittelrand abgegrenzte Grenzgebiet, das mit Verarmung und Bevölkerungsdichte ist, das, was überhaupt die Sonne der Ebene, auch die Schöpfung noch befruchtigen Bergen, nach dem Rhein und dem Oberrhein kennt, wo die Gebirgsbewohner in Schwaben und Bayern ganz die entlegene Höhe ist und Anden und die Scherfächte zum Teile ihrer Wirtschaft modern. Nach fernem Nord und Süd, Ost und West ist viel zu wenig. Der Kaiser sagte 1906 ganz richtig an Godesberg, durch Reisen innerhalb der Heimat werde das Gefühl der Zusammengehörigkeit verfehlt. Das ist heute wichtiger denn je.

Es gilt also die großen Entfernungen zu überbrücken und die Reisefloßen für weite Strecken ganz bedeutend zu verbilligen, damit sie nicht bloß einem kleinen Bruch-

teil der Bevölkerung erschwinglich sind. Und das ist möglich ohne Schaden für die Einkommen der Reichsbahn. Das wird schon seit einem halben Jahrhundert bei uns angestrebt. Was für Entfernungen vorhanden sind, kann man sich aus Kurstab und Ortsverzeichnis leicht vergegenwärtigen. Von Berlin bis Zürich in Ostpreußen sind es 730 Kilometer; bis Kiel 400, bis Frankfurt a. M. 576, bis Köln 506, bis Freiburg i. B. 940, bis Basel 1004, bis München 887, bis Garmisch in Oberbayern 530 Kilometer. Berlin und die Ostküste in den Mittel- und Ostpreußen liegen aber beim weitaus größten Teil ganz anderen Strecken kommen in Frage, wenn ein Reisefahrer durchqueren werden muß, um ein Ziel zu erreichen. Von Zürich über Berlin-München bis Garmisch-Bartenstein durchfährt man 1821 Kilometer, von Zürich nach Frankfurt a. M. 1311 Kilometer, nach Freiburg i. B. 1681 und bis Basel gar 1730 Kilometer. Der Wanderer muß bis Garmisch auf Alpen 1740 Kilometer, bis Hamburg 1011, bis Kiel 1180 Kilometer zurücklegen. Von Garmisch (Ober-Sa.) über Berlin bis Nordpreußen sind es 1080 Kilometer.

Warum sollen ganze Landesteile durch die Inangriff der fernem Lage im Durchschnitt dauernd ausgeschlossen sein vom Besuch wichtiger Städte, Bäderorte und schöner Gegendstrassen? Der Alpenzug von Wien, Semmering und von Südbahnen, der Bader von Nord- und Ostpreußen, von den Ostpreußen und von Ostpreußen? Was braucht nicht zu sein. Das ist auch nicht beim Güterverkehr so der Fall. Denn beim Güterverkehr haben wir ganz allgemein auf der ganzen Reichsbahn seit ein paar Jahren die Gütertarife, die nach je 100 Kilometer immer billiger werden und schließlich nach 500 Kilometern auf 40 Proz. der ursprünglichen fallen, also der halbierten Preis es mit sich bringen. Das gründet sich auf die Tatsache, daß die Entfernungen der Eisenbahnstrecken mit wachsender Reichweite immer geringer werden. Entlegene Landesteile sollen durch diese Ermäßigungen allgemeinere Geschäftsreisen, die erst durch die Reichsbahn möglich werden, vor dem Verfall kommen.

Auch beim Fernverkehr sind auf die Duesen Bahnerreise mit dem Grundbesitzer der Eisenbahn, also für ferne.

Verbilligungen für weite Entfernungen, unerlässlich. Sie werden die Beförderungskosten in der Regel nicht abgemindert, wie es beim Güterverkehr meist der Fall ist. Der Fernverkehr ist daher viel empfindlicher gegen Verarmungen. Das äußert sich in fasten Bahnen. Die Eisenbahn ist ein Wirtschaftsgut in der Mitte Europas als Durchgangsland und die Tatsache, daß wir jetzt eine einheitliche Reichsbahn haben und daß wir wohl das reichste und am besten entwickelteste Land der Welt sind alles das erleichtert ungemein den Plan einer billigeren Fernreisen, die nach den Erfahrungen von Randgebieten eine gewaltige Bevölkerungszunahme dieses Fernverkehrs und so gut wie sichere Mehrnahmen mit sich bringen, deren wirtschaftliche Verwirklichung auch für einen vorläufigen Betriebsverlust nur immer zu bewerkstelligen wäre.

Was bei den Fernreisen, in eingehenden Schriftstücken niedergelegten Erfahrungen unserer Nachbarländer sind hier bloß die

Erfahrungen der ungarischen Staatsbahn als typisch angzuführen. Nach Erfahrungen von Dr. Engel gestellten angelegten Bus-Verkehrsform (1888) wurde erst schon am 1. August 1889 ein vierstufiger Zonen-Tarif eingeführt. Mit der vierstufigen Zone (Fahrten über 225 Kilometer hinaus) begann eine besondere Verbilligung der Fernreisen, für die ohne Rücksichtigung noch weitere Fahrten ein Halbtarif (über 300 bis 400 Kilometer, 2. Klasse, Schnellzüge 30 Proz. mehr) eingeführt wurde. Und die

Zugleistung auf den ungarischen Fernverkehr?

Die war bedeutend. Die Zahl der Reisen über 225 Kilometer hinaus stieg im ersten vollen Jahre nach der Reform um 248 Proz. (1890), also 3/4 mehr. Im dritten vollen Jahre (1922) schon um 498 Proz. (1922) stieg die Zahl der Fernreisen um diesen Betrag auf 1800 um 60 Proz., 1892 um 184 Proz. Bei den Schnellzügen für sich betrachtet, doch sich der Verkehr dieser Fernzüge 1890 um 920 Proz., und 1922 um 672 Proz. gegenüber dem Jahre 1888, also die Eisenbahn für 1892 um 333 Proz. gegenüber dem letzten vollen Jahre vor der Reformierung. Die Erwartungen der Bahnerverwaltung waren weit übertraffen. Das Bedürfnis für einen weiteren Fernverkehr erwies sich als riesengroß. So hat es auch bei uns. Unsere Reichsbahn könnte hier vielleicht eine neue Wiedergeburt erleben.

Wiederentdecker Gesundbrunnen

In der großen Grotte von Sals-Quelle steht ein hübscher Brunnen, der seit Jahrhunderten im Schutze großer Eichenbäume im Schatten der Grotte steht. Die Grotte ist ein Naturheilort, in der sich ein silberfarbener Quell ergießt. Der Grottenbrunnen. Sein Wasser ist gesund, seine Quelle ist im Wald. Aber was brauchen die Menschen noch eine Quelle, wenn die moderne Welt eine neue Quelle gefunden hat? Der Brunnen hat die Quelle in der Grotte gefunden.

Ein Brunnen, der vor fast 100 Jahren große Mienen in die Grotte trafen und zu einem Bier- und Grottenbrunnen ausgebaut. Die aber der Grottenbrunnen wurde getroffen und erhielt ein offenes, unbenutztes, riesiges ungenutztes Gold dem nichtbenutzten Schöpfloch.

Das Bild hat sich verändert. Hier trafen wieder ein neues Mittel. Im Eingange der alten Grotte ist ein neues entstanden. Wägen führen, Wagen, Lastwagen, Autos, die in der Grotte stehen und fahren. Und hier trafen wieder ein neues Mittel. Im Eingange der alten Grotte ist ein neues entstanden. Wägen führen, Wagen, Lastwagen, Autos, die in der Grotte stehen und fahren.

Das Bild hat sich verändert. Hier trafen wieder ein neues Mittel. Im Eingange der alten Grotte ist ein neues entstanden. Wägen führen, Wagen, Lastwagen, Autos, die in der Grotte stehen und fahren. Und hier trafen wieder ein neues Mittel. Im Eingange der alten Grotte ist ein neues entstanden. Wägen führen, Wagen, Lastwagen, Autos, die in der Grotte stehen und fahren.

Das Bild hat sich verändert. Hier trafen wieder ein neues Mittel. Im Eingange der alten Grotte ist ein neues entstanden. Wägen führen, Wagen, Lastwagen, Autos, die in der Grotte stehen und fahren. Und hier trafen wieder ein neues Mittel. Im Eingange der alten Grotte ist ein neues entstanden. Wägen führen, Wagen, Lastwagen, Autos, die in der Grotte stehen und fahren.

Osiseebad und klim. Kurort
Brunshaupten (Mecklenburg)

Bahnstation — **Große Walden** — Bäderort
Warmwasserhall — Quellwasserleitung — Kanal — Elektrisches Licht

Kurkonzerte ab 20. Mai **Prosop. B. 34 durch die Badeverwaltung.**

Haus Lüttich Direkt a. See u. Wald. gel. Prosop. a. Wunsch. Tel. 2.
Schlosshotel Beste Lage. Tel. 177. Prosop. a. See u. Wald. gel.

Hotel Union Prosop. frei. Tel. 50
Hot. z. Traube Bei der Landstraße, gel. Prosop. frei. Tel. 171.

BAD KISSINGEN • VILLA ST. HUBERTUS

Vornehmes Haus nur für Gäste christlichen Glaubens, in nächster Nähe der Bäder, Quellen und des Kurparkes, Zimmer mit Bad, mit Balkon, Erkern, mit und ohne Pension, Garten, Bekannte sehr gute Verpflegung, Spielplatz, elektrische Beleuchtung, Stabwägen, Telefon 265.
Besitzer **P. Hentschel, Förster a. D.**

Dr. Meilers Sanatorium Schroth-Kur
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge Chron. Krankh. Brosch. fr.

Bad Kissingen.

Villa Monbijou, Bismarckstr. 9.
Erstklassiges Kurhaus in schönster Lage, direkt am Luispark-Park, sowie den Bädern und Quellen gegenüber. Zimmer mit und ohne Pension; auf Wunsch diät. Berücksichtigung, Fernruf, elektrische Beleuchtung, Heizbad, Geöffnet vom 15. März bis Ende Oktober.
Besitzer: J. Nürnberger.

Hotel Kurhaus und Kurhotel
Groß-Tabarz.

Haus I. Ranges. Direkt am Hochwald. Eigene Konditorei. Autogarage. Bad im Hause. Fernsprecher 129. Besitzer: Emil Albrecht.

Bilz Sanatorium
Dresden-Kadebeul
Erfolge Frühjahrskur — Prosop. frei

Auf nach Schweden!

Das ideale Touristenland im Sommer und im Winter
Nähere Auskünfte, Fahrkarten usw durch
Schwedisches Reisebureau
Amst. Reisebureau d. schweizerischen Städtebahnen
BERLIN W 8
Unter den Linden 22-25
sowie durch alle größeren Reisebureaus

Städtisches Kurhaus Elmen
Solbad Elmen
bei Magdeburg.
Station Groß-Salze Elmen
Hotel I. Ranges
70 Zimmer, 100 Betten.
Erstklassige Verpflegung. Mäßige Preise.
O. Mankke.

Haus Hagental
Garmisch (Harz).
Erholungsheim auf einjähriger Grundlage (gegr. 1890), am Walde gelegen. Geöffnet vom 1. Mai bis Oktober einschl. Nähere durch die Leitung.
Der Vorstand der Gesellschaft Hagental.

Die Perle der Sächs. Schweiz
Difondone
Auskunft sogleich d.d. Stadtrat.

TANNENHOF
Waldkurort in Thüringen
gewährt die Behaglichkeit eines vornehmen Anstalts, Familienzimmer bei sorgfältiger ärztlicher Behandlung und vorzüglicher Verpflegung. Für Herren, Herr u. meine Krankheiten sowie Familienausflüge.
Direkt. Adolph v. Wollastien. — Besitzer **Otto Hänen.**

Luttkurort Königsberg in Bayern
Gasthof u. Pension „Goldener Stern“.
Besitzer: W. Seidl, Fernruf Nr. 8.
Ausgegeben Verpflegung, von 10 bis 12 Uhr. Für Sommerfrischler u. Touristen sehr angenehmer Aufenthalt. Ruhige, malerische Umgebung inmitten der Haasberge.

Blankenburg i. Harz
Hotel „Weisser Adler“
vornehmes Haus mit allem Komfort.
Fernruf 304. Bes.: Franz Wagner.

Ostseebad Grömitz.
Haus Seebad
Villa am Meer

Hotel Deutscher Kaiser
Bad Lauterberg i. Harz.
direkt am Kurpark. Tel. 123. G. Hdt.
Nebengebäude Pension- u. Touristenhaus
Schwäbischer Garten. — Nähere Briefe.
Stülpersbad i. Th.

Haus Thüringer Hof
Salkühnig neu eingerichtet — 20 Betten
in Wägen u. Badstube — Pension u. Verpflegung 25
Inhaber: Richard Weidemann.

Bringen Sie
Ihre Pfingstgarderobe schon jetzt zur chemischen Reinigung,
damit wir für pünktliche Ablieferung bis zum Fest Sorge tragen können.
Fernruf 2923. — Vereinigte Färbereien & Wäschereien, G. m. b. H., Halle (Saale).

Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Zur Abwehr

der von der Konkurrenz aufgewandten Bemühungen, in Zeitungsartikeln, durch Acquisture, in Rundschreiben etc. sowohl in die Kreise unserer alten Mitglieder wie auch der Aktienversicherten Unruhe und Verwirrung hineinzutragen, indem sie behauptet, die Norddeutsche Gegenseitigkeit werde unter den Folgen der Liquidation der Aktiengesellschaft stark zu leiden haben, sehen wir uns veranlaßt, das Folgende bekannt zu geben.

Von allen in- und außerhalb Deutschlands arbeitenden Hagelversicherungs-Gesellschaften ist die 1869 gegründete Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin die weitaus größte. Sowohl an Mitgliederzahl und Versicherungssumme, wie an Ausdehnung und Verbreitung in allen deutschen Gauen wird sie auch nicht annähernd von irgend einer anderen Gesellschaft der gleichen Branche erreicht.

Was hat der bei weitem nicht ältesten Hagelversicherungs-Gesellschaft zu ihrem großartigen Erfolg verholfen?

1. Durch Landwirte errichtet, wird die Norddeutsche auch durch Landwirte verwaltet.
2. Sie besitzt eine musterartige Organisation.
3. Der bis ins kleinste durchdachte Prämientarif beruht auf der seit 1874 geführten Statistik.
4. Das Taxgeschäft wird von Sachkundigen ausgeübt, die sich die Mitglieder selbst gewählt haben.
5. Die Bezirksvereine, Verwaltungsrat und Generalversammlung arbeiten mit der Direktion und den 20 Generalagenturen Hand in Hand.

Die bemerkenswerten Einrichtungen der Norddeutschen hier erschöpfend zu behandeln, reicht der Raum nicht aus.

Jeder deutsche Landwirt, der Deckung gegen Hagelschaden sucht und frei ist, wende sich vertrauensvoll an die unschwer zu erfindende nächste Geschäftsstelle der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin oder unmittelbar an die Direktion in Berlin W. 50, Passauerstraße 4, die dann das Weitere veranlassen wird.

Nachdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die zu Beginn des vorigen Jahres gegründete Norddeutsche Aktien-Gesellschaft laut Beschluß ihrer Generalversammlung vom 24. März d. J. in Liquidation getreten ist.

Die Norddeutsche Gegenseitigkeit-Gesellschaft wird durch die Auflösung ihrer Tochter-Gesellschaft nicht berührt und hat auch mit Prozessen dieses Unternehmens nichts zu tun.

Alle gegenteiligen Gerüchte sind unwahr.

Sie gehen von einer übelwollenden Konkurrenz aus, deren Absichten einer Erörterung nicht bedürfen. Aber weder der alten, noch der hier und da auftauchenden neuen Konkurrenz wird es gelingen, der bewährten Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Berlin ernstlich Abbruch zu tun. Dafür bürgt die treue Anhängerschaft ihrer Mitglieder, die die Stärke der Norddeutschen ist.

I. V.: Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin gez.: Freund, Direktor.

Weiter geben wir nachstehend einen Auszug aus dem Schreiben des Reichsaufsichtsamts zu Berlin vom 13. März d. J. öffentlich bekannt:

„Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung.

Da die Vermögenslage der Norddeutschen Aktien-Gesellschaft unseres Wissens Gegenstand eingehender Erörterung ihrer am 24. März 1925 stattfindenden Generalversammlung sein wird und in ihr über die Zukunft der Aktie endgültige Beschlüsse gefaßt werden sollen, möchten wir davon absehen, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesellschaft näher einzugehen.

Wir bemerken aber schon jetzt ersehen, daß wir gegen den Übertritt der Kammer zur Norddeutschen auf Gegenseitigkeit bei der Vermögenslage dieser Gesellschaft aus dem Gesichtspunkte der Wahrung der Interessen der Versicherten keine Bedenken geltend zu machen haben. An die Herzogliche Kammer in Ratibor“, gez. Scharmer.

In diesem letzteren Schreiben kommt die Beurteilung der Lage unserer Gesellschaft authentisch und unparteiisch zum Ausdruck. Wir glauben dadurch allen Bedenken und weiteren Beunruhigungen den Boden zu entziehen, und lassen diese amtliche Bekundung ohne ein Wort des Zusatzes für sich selbst sprechen.

Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin.

Fernsprecher 1988. **General-Agentur Halle (Saale),** Reilstraße 114, II.
C. Krug.

Landwirtschaftliche **Kreis-Tierchau und Ausstellung**

der Kreise Delitzsch und Bitterfeld
am Sonntag, den 23. und Sonntag, den 24. Mai 1925,
auf dem Schützenhofplatze in Delitzsch.

Ausstellung und Prämierung

von
Herden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen,
Geflügel, Kaninchen, Schilern und Jagdhunden,
Bienenzucht, Bienenerzeugnissen,
Landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten,
Molkereiprodukten und Geräten,
Landwirtschaftlichen Sämereien, Saatkartoffeln, Düngemitteln,
Futtermitteln u. a. Erzeugnissen,
Landwirtschaftlichen Büchern und Zeitungen.

Aufschlagprämierung! Preisermelken!

An beiden Ausstellungstagen:
Große Reit- und Fahr-Turniere
Material- und Eignungsprüfungen für Reit-
und Wagenpferde.
Reiter, Cms, Zwerl und Mehrpänner.
Dressurprüfungen, Jagdspringen, Daabellen.
Großer Feltzug in Delitzsch

Achtung!

Anlässlich der bevorstehenden Reisezeit wird der Abschluß einer
Einbruch-Diebstahl- u. Beraubungs-Versicherung

als dringend notwendig empfohlen.

Entsprechenden Versicherungsschutz gegen Zahlung eines
sehr mäßigen Beitrages gewährt die

Städte-Feuersozietät d. Provinz Sachsen
Ortsdirektion Halle, Alte Promenade 28.
Fernruf 6470.

Bierbrauerei Gebr. Mueser A.-G.

Langendreer bei Dortmund

empfiehlt ihr hochprozentiges und bestbekömmliches

Export-Pilsener

garantiert rein aus Malz und Hopfen.

Generalvertrieb für Sachsen-Anhalt:

Ludwig Max Nüchel,

Dörlau bei Halle (Saale).

Fernsprecher: Amt Dörlau 58.



Ballon-Reifen
Riesennuß-Reifen

Gebr. Meyer

Halle a. S. — Tel. 6124
Merseburger Straße 104.



Domänensteinbruch Petersberg

liefert in jeder
die besten und haltbarsten Pflaster-
Bord-, Bausteine und Kleinpflaster.
Fernruf: Reudenborf i. Contrefort Nr. 12.

Radio

Apparate und deren Anlagen nach
Postvorschrift mit bewährten Blitz-
schutzvorrichtungen lief. preiswert

R. P. Sachse,

Apparatebau, Gr. Wallstr. 21
am Botanischen Garten — Halterstraße
der Straßenbahn 7 und 3 am Café Doria.

Für unsere Abteilung Werkzeugbau
übernehmen wir die Herstellung von

Werkzeugen aller Art

insbesondere
Schmitt- und Stanzwerkzeuge.
Sachgemäße Ausführung durch jahre-
lange Erfahrungen gewährleistet, kurze
Liefertermine, billigste Preise.

Hama Blechballagen a. G.

Aeubere Delitzscherstraße 26.

Familien-Anzeigen

aller Art werden sofort äußerst preiswert geliefert
Buch- und Kunststruckerel **Otto Thiele**
Fernruf Nr. 7901 Halle a. S. Leipzigerstr. 11/12

G. Vester A.-G., Halle a. S.

Bahnspedition für den Güterbahnhof.

Spezial-Abteilung für Möbeltransportu. Wohnungstausch

Tauschmöglichkeiten werden sowohl hier am Platze als auch
zwischen anderen Städten des Reiches nachgewiesen und vermittelt.

Automobil-Möbeltransporte

